

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illust. Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

N 119. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 22. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Orthgard.

1884.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Freitag den 23. Mai.

Himmelfahrt.

Der Herr ist aufgefahren gen Himmel — die große Schlachthat des göttlichen Erbsündenschlusses preist ihre Kirche in aller Völker Zungen.

Welch ein Unterschied zwischen der ersten Himmelfahrtsgemeinde, den elf Jüngern, die noch einmal auf dem Selbige bei Jerusalem sich um den scheidenen Meister versammelt hatten, und der heutigen Feldgemeinde, die nach Millionen zählt und heute ihre Kräfte vor dem einen Herrn und Könige willig beugt. Fährnäre eine gewaltige Macht, die nicht bloß die Geister sich unterthan gemacht, sondern auch die Menschenleiber hineingewungen hat in den Dienst des großen Himmelfahrts, dessen allmächtige, leitende und schützende Hand wir überall heut prägnant in den Geschichten der Völker wie in den Regungen der einzelnen Menschenteile, dessen leuchtendem Siegeszuge wir bewundernd heut folgen durch die ganze Welt.

Was in ihr seit dem Tage jenes ersten Himmelfahrtstages Großes und Genialtätiges vollbracht wurde, aus dem Glauben an ihn, den zur Rechten Gottes Erhöhten, ward's geboren, in der Liebe zu ihm, der uns zuert geliebt, ward's vollendet. Kunst und Wissenschaft, ja auch die Beschäftigungen des niederen Lebens, unser tägliches Arbeiten und Sorgen: sein Geist hat sie geedelt und veredelt, hoch hebt das Christentum uns über das Gemeine und Niedrige, es allein die beste, die höchste Kultur, die nicht bloß die Verstandesträfte schärft, sondern Herz und Gemüth auch weit und offen macht, die großen Realitäten unsers Glaubens in sich aufzunehmen und von ihrer ewigen göttlichen Kraft sich wie von einem Saureteige durchdringen zu lassen.

Und in Lichte dieser Grundwahrheiten gewinnt auch erst das Leben für uns Reiz und Bedeutung, indem sie das zeitliche Dasein mit Ewigkeitssacht ausfüllen wie unser heutiges Fehlen, das uns Allen, so wir nur an ihn, den erhöhten Herrn glauben, eine selbige, fröhliche Nachsicht verleiht, nach allem Kampf und Streit, an dem es Niemand in dieser Zeit fehlt.

Die Krone des ewigen Lebens. P.

Politischer Tagesbericht.

Gewiss! Anhebungen liberaler Blätter zufolge würde sich die „deutsch-freimächtige“ Partei zu dem Plane einer Reichsunterstützung für ostasiatische und australische Dampferlinien in den stärksten Gegenjahren stellen. Nachdem die Reichsdrucker unter dem unwiderstehlichen Drucke der öffentlichen Meinung verschiedene Vorlagen der Reichsregierung, wie z. B. der Warnungsvorlage und dem „Dynamitgesetz“ haben zuzustimmen müssen,

sehen sie sich nun natürlich nach einer passenden Gelegenheit, ihrem Drange zum Reinigen wieder einmal ungefragt nachzugeben. Eine solche Gelegenheit möge sie in dem vorliegenden Falle zu finden glauben. Das deutsche Publikum in seiner großen Masse hat noch immer sehr wenig Blick und Sinn für die Aufgaben, die das neue Reich im Weltgebiete zu lösen hat, wenn es mitkommen will; vielfach herrscht die philisterhafte Ansicht vor, daß es das Klügste sei, sich auf weitestgehende Unternehmungen möglichst wenig einzulassen, namentlich aber alles zu vermeiden, was zu Interessenkonflikten mit den großen Seemächten England und Frankreich Anlaß geben könnte. Aus diesem Grunde hat die Idee einer eigenen Kolonialpolitik vorgelegene wenig Freunde und viele, wenn auch meist heimliche Gegner, die dann ganz konsequenterweise auch von solchen Dingen wie die Unterstützung von Dampferlinien nichts wissen wollen und mit ihren Sympathien dabei sind, wenn Herr G. Richter gegen die „Einmischung des Staates“ in die wirtschaftliche Entwicklung eifert, wobei er aber weit mehr an die Popularität denkt, die er dem Fürsten Bismarck nicht gönnen möchte.

Um so wünschenswerther scheint es uns, daß die Vorlage nicht früher an den Reichstag gelangt, als bis ein ganz bestimmter, wünschlich in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Plan vorliegt. Jeder allgemeinen Fassung würde der wohlbekannte Einwand entgegengestellt werden, daß man sich dabei nichts denken könne, daß die Mittel der Steuerzahler durch schlecht vorbereitete Unternehmungen gefährdet würden, und was dergleichen mehr ist. Der fortsetzten Formulierung steht freilich das große Bedenken entgegen, daß sich die in Frage kommenden Gesellschaften ihrerseits so lange auf nichts Positives einlassen wollen, als sie der Zustimmung des Reichstages nicht sicher sind. So entsteht ein circulus vitiosus, aus dem nicht leicht herauszukommen ist, wenn nicht alle positiven Parteien des Hauses sich zu dem patriotischen Entschlusse aufschwüngen verübten, die Bedenken einmal fallen zu lassen und der Reichsregierung in dieser Sache ein Vertrauensvotum auszusprechen, auf das sie wirklich vollen Anspruch hat.

Zur Frage des Rechts auf Arbeit weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf das Armengesetz der Königin Elisabeth von England hin, dessen erster Grundsatz das Recht auf Arbeit anerkennt. Sein Inhalt lautet:

Jeder arme muß entweder mit Arbeit versehen oder unterstützt werden. Unter jenem ersten Grundsatze findet sich ein zweites des Inhalts: Arbeitsstätten, welche die ihnen angemessene Arbeit nicht abnehmen, sollen in ein Arbeitshaus oder Gefängnis

nicht transportirt werden. „Diese Grundsätze“, bemerkt sie dazu „sind in dem neuen englischen Armengesetz von 1834 nicht geändert, sie stehen seit 1861, mit nur 283 Jahren in Kraft, ohne daß sich aus ihnen (sozialdemokratische Parteien oder Revolutionen entwickelt haben. Im Gegenteil, sie haben ihre Entwürfe verhärtet. Wenn die hitzige Phantasie eines Louis Blanc aus jenem „Recht auf Arbeit“ etwas ganz Anderes gemacht hat, nämlich, die Organisation der Arbeit resp. von Arbeitsstätten für ganz Frankreich“, so ist doch jeder verständige und nüchtern Grundsatze für solche unwiderstehliche Worte nicht verantwortlich zu machen, sondern es ist nur die französische Nation zu beklagen, daß sie jenen von Hunderterten bestehenden natürlichen Grundsatze so töricht verdrängen ließ.“

Die badische zweite Kammer nahm einen Antrag auf Bewilligung einer entsprechenden Summe bezugs Anknüpfung einer Enquete über das Kleinergewerbe an, durch welche ermittelt werden soll, wie der Handwerkerstand zu stehen ist. Staatsminister Urban stimmte dem Antrage Namens der Regierung zu, hob aber die großen Schwierigkeiten einer solchen Enquete hervor und betonte insbesondere, daß jeder Gedanke an eine Rückkehr zu den Zuständen vor Einführung der Gewerbefreiheit ausgeschlossen sei.

Die Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag am Dienstag vom Kaiser geschloffen wurde, spricht dem Reichstag Anerkennung für seine Thätigkeit aus, erwähnt die Einberufung der Militärdeputierten und hält die Zeit für nahe herbeigekommen, wo in Folge der mit Wärsigung aber auch mit Entschiedenheit geübten Handhabung der Gesetze die hergestellten normalen Verhältnisse in Kroatien und Slavonien weiter erlärten würden. Die Konvertierung der Rentenanleihe sei bereit vorgeschritten, daß die baldige gänzliche Durchführung derselben und hierdurch eine weitere Erklarung des Kredits sicher erwartet werden dürfe. Das, wenn schon nur im Etat der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen hergestellte Gleichgewicht sei eine Garantie und ein bedeutender Erfolg des festen Entschlusses der Nation, das Gleichgewicht vollständig herzustellen. Die Thätigkeit der Gesundheitsbehörde habe eine Besserung der allgemeinen Sicherheit bewirkt. Durch das Gesetz über die Volksschulen sei unter Sicherung der konfessionellen Rechte der Staatsmacht, bezüglich des Bildungswesens eine neue Garantie geschaffen. Die Modifizierung des Gewerbegesetzes bilde einen wichtigen Schritt zum Aufblühen der Industrie und des Wohlstandes. Die Finanzrede erwähnt sodann die volkswirtschaftlichen Gesetze, sowie die im Interesse einer vollkommener Ausbildung der Landwehr geschaffenen heilsamen Gesetze und lagt hierbei, diese Gesetze sowie die im Interesse der Landesverteidigung erwünschte Ergänzung des Eisenbahnnetzes lieferten den unzweifelhaften Beweis, daß die un-

artiger und an Abwechslung reicher wären. Da Alles so klein und einträglich bei uns ist, kommt man leichter z dem Glauben, daß es nicht anders sein kann, mag es auch noch so schlimm sein.“

Besteht Du in einem größeren Staatswesen, so würdest Du wahrscheinlich Deinen Wohlstand damit entschuldigen, daß Du nicht Kraft genug zu der großen Aufgabe habest.“

Wohlfeil; je mehr man das Leben betrachtet, desto mehr fühlt man sich versucht, Alles seinen eigenen Weg gehen zu lassen.“

Wir geben uns nicht mit dem Leben überhaupt ab, wie ihr fortgeschrittenen Geister es jetzt thut. Wir waren beschränkter, wir stellten uns in engeren Grenzen. Wir glaubten fest daran, daß wir zu etwas Bestimmtem in der Welt voranden seien. Wie klein und bescheiden es auch sein mochte, so brachte es doch Verantwortlichkeiten und Pflichten mit sich. Jeder kamte seinen Beruf, der Schulpflichter wie der Staatsminister. Man hatte nicht jene Wahlfreiheit, die ihr für nötig anseht, man blieb lieber in seiner engeren Bahn, oder dafür fühlte auch Jeder, daß er dort, wo er war, einen Platz im Leben auszufüllen hatte, und das wirkte wieder erfrischend auf die geistige Spannkraft zurück.“

Das waren glückliche Zeiten.“
Die Zeiten sind wie die Menschen. Die Menschen glauben noch an etwas: an Redlichkeit, Fortschritt, Menschenliebe, um nicht zu sprechen von Gott, aber Ihr ...“

Der Jörn des alten Herrn war jetzt verrauht und er schwebte traurig still.

„Wer trägt die Schuld, daß wir jetzt anders sind? Niemand? Alle? Ich kann nicht anders sein.“

„Du willst nicht, das ist die Sache“ sagte sein Vater, stand wieder auf und ging zum Fenster, wo er sich mit dem Händchen auf dem Rücken hinstellte.

Zeitwider

(Nachdruck verboten.)

von B. C. Topfde.

Aus dem Deutschen von Emil Lohbedans.

(Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Daher konnte er nicht recht Ruhe finden, selbst nicht auf seinem bequemen Sopha und vor dem schönen Bilde.

Er hoffte indessen, daß er jene Erörterung noch einige Zeit, wenigstens einige Tage, hinauschieben könne. Er hatte deshalb auch noch nicht daran gedacht, wie er seine Weigerung in die mildeste Form kleiden könne, um seinen alten Vater nicht zu sehr zu kränken.

Aber so wurde's nicht. Gleich nach dem Frühstück lud ihn der Weichensrat ein, mit auf sein Zimmer zu kommen und eine Cigarette zu rauchen. Es drängte ihn, eben so die Sache zu besprechen, wie der Sohn davor zu rückgedreht. Die Trennung schien seine Ungeduld nur gesteigert zu haben.

„Ich möchte gern etwas in Ruhe mit Dir sprechen“, sagte der eifrige, kleine Vater, „Du kannst Dir wohl denken, daß ich sehr begierig bin, Deine Meinung über die Diplomatie zu hören.“

Sein Sohn folgte ihm schweigend. Schon dies machte keinen guten Eindruck auf Jenen, und er begann deshalb, als sie sich gesetzt hatten, in etwas brüskerer Weise als bisher.

„Nun, wie denkst Du über den Posten in Berlin?“ Durch ehrliche Offenheit hatte sich der Sohn stets in seinem Verhalten gegen den Vater ausgezeichnet, und er entgegnete auch jetzt: „Aufrecht gesagt, frage ich weder etwas nach Berlin, noch nach dem Posten.“

„Das Ertrere ist mir gleichgültig, das Zweite klingt ebenjo, als ob Du dich über eine Stellung als Zollbeamter, Kaufmann oder Ingenieursoffizier aussprächst.“

„Ich fürchte, Du hast Recht. Wenn ich keine Stellung finden kann, die mich wirklich anpricht, an so der ich Interesse finde und worin ich erfolgreich wirken zu können hoffe, so will ich lieber gar keine annehmen.“

„Du willst überhaupt nichts sein, nichts thun in der Welt, Du fühlst keinen Trieb zu Thätigkeit und Arbeit. Ich könnte Dir es noch vorgeben, wenn ich hoffe, daß Du es selbst beflaggest, aber auch das glaube ich nicht“, fuhr der Vater heftig fort.

Fremdung schüttelte den Kopf und entgegnete: „Es würde mir eine wahre Pein sein, etwas thun zu müssen, was mir nicht zuträgt. Es ist mir ebenfalls peinlich, nichts thun zu können, aber ich sehe es doch als das kleinere Uebel von beiden an. Du wirst, wenn Du glaubst, daß ich damit zufrieden bin, zu Nichts eine Neigung zu empfinden, aber ich fühle mich auch nicht erwidrigt.“

„Die Hände müßig in den Schooß zu legen und Dich zu Allem untauglich zu fühlen. Nein, natürlich. Du denkst wahrscheinlich noch obendrein auf einem höheren und überlegenen Standpunkte zu stehen. Diese Fabel kamte man auch schon zu meiner Zeit.“

„Mit dem Unterchied, daß ihr sie aus Büchern schöpft, während wir sie aus dem Leben lernen, aus der Luft, worin wir leben, aus Allem, was rings um uns vorgeht. Es ist wirklich, als ob ...“

„Das ist nicht wahr“, warf der Alte heftig ein, indem er aufstand und hin und her zu gehen begann. „Du klagst das Leben falschlich an. Jeder kann darin finden, was er will. Nur wenn man selbst so blaffert und willenlos geworden ist wie Du, begnügt man sich nur die Außenseite zu betrachten und kann den Kern des Lebens nicht finden.“

In entschuldigendem Tone erwiderte sein Sohn: „Alles ist in so kleinem Maasstabe bei uns. Vielleicht würde ich eher daran glauben, etwas im Leben schaffen und wirken zu können, wenn die Verhältnisse groß-

garische Nation ungeachtet ihres auf die Erhaltung des Friedens abzulehnenden Bemühens operativ alles thun, um in Betreff der Sicherheit der Monarchie unter allen Umständen beruhigt sein zu können. In dem der Kaiser für die Operativität keine ausdrückliche Anerkennung ausspricht, gereicht es ihm zur Freude, darüber beruhigt zu können, das jenes ausgezeichnete freundschaftliche Verhältnis, in welchem wir zu allen Staaten Europas stehen, unserer hinsichtlich der Erhaltung des Friedens gehäufigen Hoffnung volle Berechtigung verleiht und daß so sichere Aussicht vorhanden ist, daß unsere Völker sich auch in Zukunft mit Ruhe einer geeigneten Friedensarbeit widmen können. Am Schluß der Thronrede heißt es, das Opfer für das neue Reichstagsgebäude erheine geredigt durch die hierdurch betätigte Pflicht für die fast tausendjährige Verfassung, sowie durch das Vertrauen, daß die ungarische Nation am meisten charakteristischen Geistes der Treue für ihren König und der Unabgänglichkeit an die Verfassung während Jahrhunderte in jenem Palaste Ausdruck finden würden.

Das nächste ungarische Parlament ist durch königliche Dekrete für den 25. September einberufen. — Die Abgeordnetenwahlen sind laut Erlasses der Regierung für die Zeit vom 13. bis 22. Juni ausgeschrieben.

Die Pariser „République française“ bezeichnet die in Paris umlaufenden Gerichte über Absichten Frankreichs auf Marokko als unbegründet. Das Blatt fügt hinzu, Spanien sowohl wie der Sultan von Marokko wüßten, daß die Gerichte jedes Anhalts entbehren.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Einkommenssteuern vorzulegen, wonach die Einkommenssteuern für Cerealien und Vieh erhöht werden sollen.

In der französischen Deputiertenkammer verlas am Dienstag der Ministerpräsident Ferry eine ministerielle Erklärung, in welcher die Vorteile des Vertrages mit China dargelegt werden. Diese Erklärung stellt zunächst die Umstände auseinander, welche dem Abschluß des Vertrages von Tientsin vorangingen, und fährt dann fort: Nach der Einnahme von Sontau, Bannin und Hongkong waren die militärischen Operationen beendet; wir waren Herren von Tientsin, unsere Streitkräfte zu Wasser und zu Lande hatten im äußersten Osten das Prestige unserer Waffen aufrechterhalten. Admiral Lespès wurde bei seiner Ankunft in Shanghai am 29. April benachrichtigt, daß der Vorkämpfer Krieg zurückzuführen sei und daß Uihungchang dem Wunsch anspricht habe, Fournier zu sehen. Letzterer begab sich alsbald nach Tientsin, um die Präliminarkonvention abzuschließen, welche als Grundlage für einen definitiven Vertrag dienen soll. Es wird alsdann auf die Vorteile hingewiesen, welche die Regierung bestimmen, auf eine Geldentschädigung zu verzichten, die im Uebrigen weder bestritten werden konnte, noch bestritten wurde. War aber ein Vertrag, der gute Nachbarschaft und ein Handelsbündnis sicherte, war eine Politik, die davon ab sah, den Gegner zu erniedrigen und zu erbittern, die unseren Erzeugnissen unerwartete Absatzgebiete sicherte — waren ein solcher Vertrag, eine solche Politik nicht besser, als eine Genugthuung, die durch Geld geleistet wurde? Die Regierung sandte Fournier Vollmachten unter der einzigen Bedingung, daß er eine vorläufige Ratifikation der Konvention seitens der chinesischen Regierung sichere. Ferry verliest darauf die Konvention, die am 11. Mai unterzeichnet wurde. Die ersten 3 Artikel derselben entsprechen vollständig den darüber bereits verbreiteten Angaben. Art. 4 enthält die Bestimmung, daß die französische Regierung bei der Ratifikation des definitiven Vertrages, welchen sie mit Nan abschließen wird, und in welchem die früheren Verträge betreffend Tientsin aufgehoben werden, sich keines Ausdrucks bedient, der irgendwie dem Prestige Chinas Eintrag thun könnte. Art. 5 betrifft die Ernennung der Bevollmächtigten für den definitiven Vertrag. Ferry konstatiert, daß die Konvention sich bereits in der Ausführung befindet und spricht mit Anerkennung von Uihungchang, der auf die Beschäftigung Chinas einen präpondierenden Einfluß übe und eine große Arbeit der Aufschonungen, sowie den festen Entschluß, den Vertrag auszuführen, betunde. Nach einer Rede des Journaliers vom 18. d. M. sei Uihungchang eine Kon-

vention betreffend die Räumung Tonkins von den chinesischen Truppen abgeschlossen. Die Räumung werde am 26. d. beendet sein. Zum französischen Bevollmächtigten für den Abschluß des definitiven Vertrages sei Patenot ernannt. Ferry schließt mit den Worten: Wir unterbreiten mit Vertrauen diese Verhandlungen der Kammer und dem Lande; Frankreich hat sich immer eine Ehre daraus gemacht, die Konsequenzen seiner Siege nicht bis auf das Allerbeste auszunutzen. Unsere Wägung, die von der öffentlichen Meinung Europas in hohem Grade anerkannt wird, gewährt uns die beste Lösung für die Gegenwart und das höchste Maß von Sicherheit für die Zukunft. (Beifall.) Der Marineminister bringt eine Kreditforderung von 38½ Millionen für Tonkin und von 5 Millionen für Madagastar ein. Die Diskussion über das Refraktionsgesetz wird von der Kammer bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Baron Soubeyran wünscht eine Interpellation in Betreff der Konvertierung der russischen Schuld zu stellen. Da sich der Justizminister Ferry mit derselben einverstanden erklärt, so wird die Diskussion am Freitag stattfinden. Der Präsident Brisson glaubt dem Wunsch aller Parteien zu entsprechen, wenn er der Sympathie für die Arme in Tonkin Ausdruck gebe. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Pariser „Figaro“ sowohl wie der „Gil Blas“, denen man gerade eine große Deutlichkeit nicht nachahmen kann, haben sich doch einmal vernehmen lassen, wenn auch nicht einem Deutschen, so doch einem in Deutschland anhängen und mit Deutschen Siehe arbeitenden Franzosen, dem bekannten Journalisten, dem bekannten Weinbändler O. Hier, dessen Artikel sich in allen größeren Städten Deutschlands sich befinden, für seine Anklagen Anerkennung zu geben und daran schmerzliche Bemerkungen über die Verhältnisse und den politischen Laub der Deutschen, welche selbst einem Franzosen das gebührende Lob zukommen läßt, zu finden. Das gerade die beiden so deutschfeindlichen Blätter sich zu einem solchen anerkennenden Urtheil veranlaßt seien, ist jedenfalls ein Zeichen, daß endlich auch jenseits der Rheingebirge sich die Vernunft Bahn zu machen beginnt. Wäre nur der Spiegel, der hier den Franzosen vorgehalten wird, dazu dienlich, ihnen den höchsten Flecken, der sie schändlich, recht für zu zeigen, und sie endlich dazu bewegen, sich derselben zu entziehen.

Die Londoner Morgenblätter vom Dienstag bringen über das zwischen Frankreich und der internationalen afrikanischen Gesellschaft abgeschlossene Abkommen folgende Mittheilungen: Frankreich verpflichtet sich, die Stationen der freien Territorien der Gesellschaft zu respektieren und die Ausübung der von der Gesellschaft erworbenen Rechte anzuerkennen; die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, über ihre Besitzungen nicht zu Gunsten Dritter zu disponieren. Wenn jedoch die Umstände ein Aufgeben der Besitzungen notwendig machen sollten, soll das Recht zum Ankauf derselben in erster Linie Frankreich vorbehalten sein.

Dem „Australischen Bureau“ wird aus Kapstadt vom Montag gemeldet, der neue Ministerpräsident Wington habe in der Montag-Sitzung der Kammer sich gegen die Wiedererlangung einer gemeinsamen Macht in Angola und Kuanena und namentlich gegen die Bildung von Strafkolonien in jener Gegend ausgesprochen.

Im Oberparlament am 19. d. M. wurde auch die Regierung die Frage, welche Nationalflagge in Angola Bequena und in der Malakka-Bay wehe, und ob gegenwärtige Maßregeln zum Schutze der englischen Interessen während der Ueberhandlungen mit Deutschland getroffen worden seien. Der Staatssekretär der Kolonien, Lord Derby, erklärte, in Betreff der Malakka-Bay sei keine Kontroverse entstanden und werde eine solche auch wahrscheinlich nicht entstehen. Die Malakka-Bay sei seit einigen Jahren im Besitze Englands und der Besitzanspruch Englands darauf sei nie bestritten worden. In Betreff Angola Bequenas gebe es zwei besondere Fragen, nämlich diejenige wegen der Inseln und diejenige wegen des Festlandes. Auf den Inseln befinde sich keine permanente Niederlassung, auch halte sich dieselben ihre Vertreter irgend einer Staats-Autorität oder Nationalität auf. Die Inseln seien einmal als englische Besitzungen in Anspruch genommen worden, und wenn eine Flagge dort wehe, so sei dies ohne Zweifel die englische. In Betreff des Festlandes sei die Frage eine verwickeltere. Vor nahezu 90 Jahren sei ein englischer Kapitän dort eingetaucht und habe von dem benachbarten kleinen Platz Besitz genommen, eine weitere Aktion sei aber darauf nicht erfolgt und lasse sich billig bei der Frage antworten, in wie weit ein derartiger nomineller Anspruch gültig sei. England habe aber vor anderen Mächten Ansprüche darauf wegen der Nähe der englischen Besitzungen. Nimmst sie eine deutsche Niederlassung dort errichtet werden, doch begründet dies an und für sich keinen Anspruch nicht. In Betreff des Schutzes der englischen Interessen liege gegenwärtig ein Schriftwechsel mit der deutschen Regierung vor; daß wahrhaftig dieses Schriftwechsels ein spezieller Schutz der englischen Interessen notwendig sein sollte, erhebt er nicht ein. In der Dienstag-Sitzung fragte Lord Joffe an, ob die Nachricht über das Abkommen Frankreichs mit der internationalen afrikanischen Gesellschaft eine offizielle sei. Lord Granville hofft in einigen Tagen eine Antwort geben zu können. — Die Bill betreffend Errichtung eines Ministeriums für Schottland wurde in zweiter Lesung angenommen.

Im englischen Unterparlament erklärte am Montag der Premier Gladstone, die Regierung halte an der von ihr angekündigten Wais für die Konferenz fest. Frankreich habe Erklärungen betreffend die Position Englands in Ägypten von der englischen Regierung verlangt. Uebrigens sei die Darlegung der begünstigten Ansichten beider Regierungen in gleichem Maße erwünscht und würden beide Regierungen nach dem gegenseitigen Meinungsaustrausche die übrigen Mächte konsultieren. Dem Parlamente werde die englische Regierung ihr Verhalten so bald als möglich bekannt geben. Am Dienstag antwortete der Premier Gladstone auf die Anfrage Bartolots über die Konferenz: Das Haus kennt die Basis der Konferenz, ich kann jetzt sagen, daß die Regierung an dieser Basis unverändert festhält. Bartolots Frage bezieht sich mehr oder minder auf einen andern Ägypten betreffenden Gegenstand, der, wie ich glaube, in diesem Hause und auch anderwärts erwähnt worden ist. Frankreich hat Erklärungen über unsere Stellung in Ägypten angeboten und verlangt einen Meinungsaustrausch, der von beiden Regierungen gleichmäßig gewünscht worden ist. Sobald die letzteren gegen-

seitig ihre Ansichten ausgetauscht haben, werden sie die anderen Mächte konsultieren, und wir werden alsdann so früh wie möglich dem Parlamente unser Vorgehen in dieser Frage bekannt geben.

Der Präsident des Handelsministeriums, Chamberlain, beantragte sichtlich die zweite Lesung der Kaufahrteibill und machte auf eine Reihe sehr wesentliche Zugeständnisse aufmerksam, die durch Aenderung der ursprünglichen Vorlage den Schiffsfahrern gemacht würden. Der Hauptzweck der Vorlage sei, Ausrüstungen zu verhindern, die den wahren Wert des Versicherungssubjektes übersteigern. Der Deputierte Mac Fuzer beantragte die Ablehnung der Bill. Die Verathung wurde jedoch vertagt.

Der König Alfons von Spanien hat in Madrid die Cortes am Dienstag mit einer Thronrede eröffnet. Die Majorität der Deputiertenkammer hielt am Montag eine Verammlung ab, an welcher auch der Ministerpräsident Canovas del Castillo theilnahm. Canovas legte das Programm des Kabinetts dar, das sich für jede Freiheit und jeden Fortschritt ausspricht, der mit der öffentlichen Ordnung verträglich sei, und das Entgegenkommen der Regierung allen monarchischen Parteien gegenüber betont. Ebenso bestimmt über jede Transaktion und Nachgiebigkeit den Feinden der bestehenden Institutionen gegenüber von der Hand weist. Die Presse, welche den König und die Monarchie angreife und die Minister verleumde, müsse energisch unterdrückt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 20. Mai.
— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag die üblichen Vorträge entgegen, empfang dann a. auch den Adjutanten der türkischen Armee Major Tewfik Effendi, welcher dem Garde-Jägerregiment befehligt und Information über den Dienstfortschritt mitgebracht hatte, und sprach hierauf den Geheimen Hofrath von Wittags, welcher am Montag mit dem Militärattaché und hatte Nachmittags eine längere Konferenz mit dem Staatsminister, Staatssekretär Grafen v. Haffelmitz.

— Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe, von dem man zuerst annahm, er sei nur auf wenige Tage berechnet, dürfte, wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, eine längere Dauer nehmen und mindestens bis zur Wiederaufnahme der Plenarsitzungen des Reichstages im Juni dauern. In den Verhandlungen über die Unfallversicherung beabsichtigt der Reichstagsler sich zu betheiligen. Die Fürstin Bismarck, deren Gesundheit in fortwährender Besserung begriffen ist, so daß sie bereits eine Ausfahrt machen konnte, wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen gleichfalls nach Friedrichsruhe abziehen.

— Der Gemahl des Prinzen Friedrich von Holten gollern und Prinzessin Viktoria von Preußen, die zweite Tochter des Kronprinzenpaars, sind frisch wiederholt in der Presse als Verlobte bezeichnet worden. Doch zweifelt man, daß der Kaiser zu einer Vermählung einer Prinzessin des preussischen Königshaus mit einem Fürsten katholischer Confession seine Zustimmung geben werde. Der jetzige Berliner Aufenthalt des Fürsten Maximilian scheint auf längere Dauer bemessen zu sein, da er einige Equipagen und Pferde nachkommen läßt; und da man weiß, daß er ein bevorzugter Ziehbild des Kaiserpaars und der kronprinzlichen Familie ist, so meißt man allerdings doch der Ansicht zu, daß das Verlöbniß zu Stande kommen werde. Der Fürst vollendet am 24. Juni sein 22. Lebensjahr, während die Prinzessin Viktoria im April 18 Jahre alt geworden ist. — Ein anderes Gerücht, welches über eine Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Fürsten von Bulgarien verbreitet wird, wird dagegen in einem offiziellen Entreefret der „Nordd. Allg. Ztg.“ entschieden demontirt.

— Der Schlosser Schönlert, dessen geheimnißvolles Verschwinden zu Anfang d. M. bei Gelegenheit der Verlobung des Erbprinzen der Friseur u. Hofmann'schen Nähmaschinenfabrik vor mehreren, ist am Sonnabend Nachmittags bei Stralow als Leiche von der Spree angeschwommen worden. In den Leichen der Kleidungsstücke der Leiche befand sich ein auf den Namen Schönlert lautender Entlassungsschein der gedachten Fabrik, sowie eine vom Wasser fast gänzlich vernichtete Sammelkarte Nr. 913, für den Stralower der Nähmaschinen-Fabrikier seiner Fabrik. Weitere Verlegungen wurden an der bereits fact in der Vernehmung begriffenen Leiche nicht gefunden.

— Die „Gedankenleser“ wachen Säule, und Mr. Gumbertland ist auf deutschem Boden bereits ein gefährlicher Concurrent, der sich in der „Kunst des Gedankenlesens“ angestrichelt in Frankfurt a. D. produziert und demnach auch nach Berlin zu kommen gedacht. Herr Faulhaber, der alle Quancen und Variationen des Gedankenlesens a. Gumbertland, sogar mit verbundenen Augen, durchmacht, kurbirte sich vor Kurzem in Rom, scheint aber diesen mystischen Spuk für einträglicher gefunden zu haben.

— Zu einer neuen Religion bekannte sich den „Wupperthaler Bl.“ zufolge dieser Tage ein Angellager in Barmen, welcher bei seiner Vernehmung auf die Frage, welche Religion er habe, zur Antwort gab: „Ich bin Arianer.“ Als ihm bemerkt wurde, daß das doch keine Religion sei, wiederholte derselbe: „Ich bin Arianer und ist das meine Religion. Ich will ihnen das, wenn Sie wollen, auseinandersetzen.“ Doch verzichtete der Gerichtshof auf diese Belehrung.

— Der König und die Königin von Sachsen sind am Montag Abend zum Kurgedäch in Ems eingetroffen und haben im Hotel „Zu den vier Thürmen“ Hofquartier genommen. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben von dem Regierungspräsidenten v. Wurmb, dem Badefürst v. Lepel, dem Landrath Koltschoten, dem Bürgermeister Spangenberg, dem Wabdarzt Dr. Orth und dem sächsischen Landes-Konfessionals-Präsidenten v. Berlepsch empfangen.

— Die Verurteilung des Rechtsanwalts Dr. jur. Sinteris in Dresden, dessen am zweiten Weihnachtstages vorigen Jahres erfolgte Verhaftung über Dresden hinaus großes Aufsehen gemacht hatte wegen vier Fällen von vollendetem und zwei Fällen von verjährtem Fälschung, sowie Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 9 Jahren

Die Unterredung war zu Ende, und der Sohn ging, ohne etwas zu sagen, aus dem Zimmer.

Vergleichen Diskussionen waren schon oft zwischen Vater und Sohn geführt worden, aber nie in einem so bitteren Tone wie heute.

Hemmung lag in sein Zimmer und warf sich wieder auf das Sopha. Aber der Friede, der ihn bis dahin in dem stillen, dunklen Zimmer beherrschte hatte, war jetzt dahin.

Sein Gemüth wurde zerissen von einem rauhen Misten, einer innerlichen Unzufriedenheit und Unlust, so daß er nicht recht wußte, was er mit sich selbst anfangen sollte. Er machte es daher wie gewöhnlich, er beugte sich unter diese trübe Selbstenkenntnis, wie unter etwas Natürliches und Notwendiges.

Das Ganze konnte nicht anders sein und nicht anders werden. Nachdem er mit einer Cigarette fertig war, zündete er sich eine andere an und rauchte auch diese auf. Nur seinen Platz auf dem Sopha veränderte er etwas, um besser die Linde betrachten zu können, deren Schatten langsam auf der Mauer dahin glitten, wie die Stunden langsam weiter trüben an dem stillen Sonntagvormittag. Er fand, daß es ganz angenehm sein würde, wenigstens im Sommer, mit einem solchen Zinnsbaum zu tauschen.

Einige Stunden waren so vergangen, als die Thür sich öffnete und sein Vater eintrat.

Der Alte machte eine ängstliche Bewegung, als er ihn so liegen sah.

„Entschuldige, wenn ich Dich störe“, sagte er, „zu schließen wohl.“

„Nein, gewiß nicht, Vater“, sagte der Sohn in einem so milden Tone, daß der Geheimrath etwas freundlicher fortuhr: „Ich dachte Du wärest vielleicht schlaftrig nach der Reise.“

(Fortsetzung folgt.)

Infolge Umbaues und bedeutender Vergrößerung meiner Localitäten habe mein Geschäft, der Neuzeit entsprechend, in der grossartigsten Weise eingerichtet.
Eine grosse Anzahl

hochherrschaftlich fürstlicher Einrichtungen,

stilvoll decorativ ausgestattet, stehen den geehrten Herrschaften, auch ohne zu kaufen, jederzeit zur Ansicht bereit.

Permanent ausgestellt sind:

Speise- und Herrenzimmer, nussbaum u. eichen, in reichster Ausführung auf Grund geschnitzt; **Damenzimmer** und **Salons** in schwarz, mahagoni, nussbaum matt u. blank mit den modernsten Garnituren in Seide, Plüsch, Seidenplüsch, Fantasiestoffen etc.; **Schlafzimmer**, complet eingerichtet mit eleganten Betthimmel-Decorationen etc.

Sämmtliche Einrichtungen, sowohl in Decoration, als in der Ausführung der Möbel sind den heutigen Ansprüchen gemäss: „**streng stilgerecht**“.

Ich hoffe in dieser Weise den geehrten Herrschaften Gelegenheit geboten zu haben, selbst bei den grössten Ansprüchen auch hier am Platze den Bedarf decken zu können.

Ich bürgere für strengste Reellität und solideste Preisstellung und übernehme jede gewünschte Garantie.

Um auch, entgegen den in letzter Zeit so vielfach angepriesenen sogenannten „billigen“ Möbeln, den hochgeehrten Herrschaften meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, werde stets ein complet eingerichtetes Zimmer zu günstigen Preisen am Lager halten:

1 französisches Plüschsofa nebst 2 grossen Fauteuils mit Franzen und Quasten für nur	45	Thaler.
1 echt nussb. 2thür. Kleiderspind für nur	11	„
1 „ „ 2thür. Vertikow elegant für nur	15	„
1 „ „ Pfeilerspind und Spiegel für nur	16	„
1 passenden ovalen Stegtisch für nur	5	„
6 nussbaum Rohrsthühle für nur	10	„
Summa: nur 102 Thaler.		

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine, Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

[5762]

Billigste Eisenträger.



Neben allen übrigen Baueisen offerire ich:
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, gebraucht, aber
mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als
I-Träger, mit Stahlkopf, dabei bedeutend wohlfeiler.

Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Walsfehlern, noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden, und leisten ich stets völlig entsprechende Garantie.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a/S.
Specialfabrik für Eisenbauten,
Baueisenlager en gros. [6059]

Dachdeckungs-Materialien

als:
Dachschiefer, deutsch und **Falz- u. Dachziegel**,
englisch, **Dachfenster**, [3514]
Dachpappen, **Patent-Firste**,
Theer u. Dachlack, **Papp- u. Schiefelnägel**,
Asphalt, Holzcement, **Schornsteinaufsätze** etc.

empfehlen billigst

Ed. Lincke & Ströfer,

Comptoir / Steinthor-Bahnhof
u. Väger u. Mühlgrabenweg 1.



Carsten's Fussboden-Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind überaus praktisch, trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarben und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.

Niederlage in Halle bei M. Waltegott, gr. Ulrichstrasse 29. [5021]

Sehr billige Teppiche

vom Stück zusammengesetzt und abgepasste
in einem Stück
erhält [5900]

F. A. Schütz—Halle a/S.

Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 87/88.

Zur Badesaison [5945]

empfehle ich in reichhaltiger Auswahl:
Frottirstoffe in weiss, grau und farbig,
Badelaken, **Bademäntel**,
Badehandtücher, **Badehauben**,
Badeapertoffeln, **Schwammbeutel**,
Frottirhandtücher, **Rückenreiber**,
Bürstenhandschuhe,
Schwimmanzüge, **Badehemden**
in baumwollenen und wollenen Stoffen.

H. C. Weddy-Poenicke, Halle a/S.

Eisernes Thor und Thür zu verkaufen!

Wegen Bau-Aenderung ist ein schmiedeeisernes Thor, zweiflügelig,
13 Fuß breit, 9 1/2 Fuß hoch, und eine Thür mit Schloß, 4 1/2 Fuß
breit, 8 Fuß hoch, wenig gebraucht, sehr billig abzugeben von [6068]

F. Zimmermann & Comp., Halle a/S.

Schauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Gartenmöbel



jeder Art und Ausführung empfiehlt
zu billigen Preisen
die Fabrik eigener Möbel von
Christian Glaser,
gr. Marktstrasse 24. [3492]

Herrenhüte [5181]

in
Seide,
Filz,
Stroh,
Stoff
empfehlen

Christian Voigt,
Schmeerstr. 33.

Rein löslicher Cacao
von van Houten & Zoon
à Pfd. 2,80 A statt 3,30 A.

Otto Pallas,
Sophienstrasse 8,
Paul Pallas,
alter Markt 20. [5052]

Mein bewährtes **Salicylsäure**

Fussstrepupulver
halte empfohlen. **M. Waltegott.**

Für den provingialen und lokalen Vertrieb
verantwortlich: Arthur Geckring
in Halle
Für den Inveranttheil verantwortlich:
Wilhelm Viebig in Halle.

Erpedition: Gr. Marktstrasse 11,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.

Die Ueberbildung der Schüler der höheren Lehranstalten

Die Ueberbildung der Schüler der höheren Lehranstalten... In dem zweiten Theile der Jahresrechnung der dritten diesjährigen Sitzung der Berliner Gymnasial- und Realgymnasial-Lehrer-Vereinschaft...

betheiligten Korporationen soll unter Mittheilung des gedachten Reglements die Entscheidung über ihren Beitritt zu der Versorgungs-Anstalt...

In Aufsehung der dem Provinzial-Ausschuß überlassenen Verfügung zur Festsetzung des Zeitpunktes der Auszahlung für die beiden Rechnungs-Jahre 1884/85 und 1885/86 mit 20000 M...

Die von dem VIII. Provinzial-Landtage beschlossene Aenderung der Reglements für die beiden Provinzial-Irren-Anstalten, nach welcher Geisteskrante, welche der Provinz nicht angehören...

Die für den Wirtschaftsbetrieb sowie für in denselben thätige Beamte und Bedienstete der Provinzial-Irren-Anstalt Rietleben...

Der zwischen der königlichen Staatsregierung und der Provinz zur Erörterung gelangte Verkauf der dem Provinzial-Verbande gehörigen Gebäude der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Barby...

Zur Prüfung des Bedürfnisses und der zweckmäßigsten Art der Ausführung des Neubaus eines Lazarets für die Provinzial-Anstalt zu Zeitz...

Die durch Verarbeitung der mittels Fällkärten gepflogenen Erhebungen über die Landarmenpflege im Jahre 1883/84 entstehenden Kosten...

Für den in öffentlichem Aufgebote zum Verkauf gestellten Schlammpfad in Nr. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

Für den in öffentlichem Aufgebote zum Verkauf gestellten Schlammpfad in Nr. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

kosten, und zu der Verlegung der Duedlinburg-Warnstedt-Zimmerroder Chaussee am Hummelsberge, Kreis Haldersleben, eine Prämie von 480 M pro Meter bewilligt. Der Antrag eines Kreisrat's auf Uebernahme der Verlegung eines Chaussee-Kreuzes für einen Kreis-Chausseebau durch die Provinz wurde abgelehnt. Zum Ausbau des innerhalb der Stadtbl. Seyda belegenen Theiles des Weges von Bahna nach Seyda wurde eine Beihilfe von 4.5 M pro Meter, für den innerhalb der Bahndorfer Flur belegenen Theil desselben Weges eine Inhab-Unterstützung von 420 M, zum Ausbau des Weges von der Korbhaußen-Reitzer Chaussee über die Flarichsmühle und Hagerungen nach Immerode der Gemeinde Hagerungen zu zwei Weidenbauten eine Inhab-Beihilfe von 1100 M und der Gemeinde Gorsdorf für vorzunehmende Wehrarbeiten an der Fluthulme durch die Ester-Riederung eine Beihilfe von 1320 M bewilligt.

Der Herr Landes-Direktor wurde ermächtigt, den landwirthschaftlichen Winterschulen in der Provinz mit Ausnahme einer derselben, welche eine fest bemessene Subvention erhält, mitzutheilen, daß ihnen für die Rechnungsjahre 1884/86 eine höhere Beihilfe, als bisher, gewährt werden solle unter der Bedingung, daß sie insbesondere — soweit dies nicht bereits geschehen — den Curus zweifach machen und einen wissenschaftlich gebildeten Fachlehrer anstellen. Ferner wurde der Herr Landes-Direktor ermächtigt, in geeigneter Weise die Einrichtung eines vorkursusähnlichen Vorbildungs-Curses an der landwirthschaftlichen Akademie zu Halle in Anregung zu bringen.

Zwei in Wiedens-Entschädigungs-Angelegenheiten gegen die Verfügungen des Herrn Landes-Direktors eingelegte Remonstrationen wurde firtagegeben und die Entschädigung für ein wegen Lungenergie gebildetes Stief Hindisch bezw. für zwei wegen Nothfruchtzeit getödtete Pferde bewilligt.

Zum War eines den Zwecken der Fürsorge für Arme und Kranke in Schleifungen gewidmeten Gebäudes gewährte der Provinzial-Ausschuß aus seinem Verfügungsfonds ausnahmsweise eine einmalige Beihilfe.

Für vier in Zwangsverziehung genommene verwaarloste Kinder wurde die Verlegung der Zwangsverziehung bis zum vollendeten 18. Lebensjahre für notwendig erachtet und beschloffen, dieselbe bei den zuständigen Gerichtsbehörden zu beantragen.

Außerdem wurde in einer Anzahl von persönlichen Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

† K. Rammberg, den 20. Mai. Der Kreisbesitzer Haase von hier und seine Dienstmagd Ida Werner aus Saalfeld wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen § 218 des Str. G. B., ersterer zu einem Jahr Gefängniß, das Mädchen zur Hälfte dieser Strafe verurtheilt.

* Schutenberg, Kreis Delitzsch, 19. Mai. (Zabuneweibe.) Der hiesige Kreisverzeiger feierte gestern seine Jahresthemen; das Fest wurde von herrlichen Wetter bezeugt und waren zu demselben zahlreiche Landwehr-Berone von Rath und Fern betheiligter: es waren 19 Berone, davon 17 mit Fahnen, in einer Stärke von über 600 Mann erschienen. Nachdem sämtliche Kreizer an der Feiernedeiche Anstellung genommen und der euerliche Bescheid durch eine Chorleitung eingeleitet war, wurde ein Mitalde des hiesigen Vereins die Wehrde. Nachdem ein zweiter Chor gelangt, bewegte sich der imvolante Festzug durch das prächtige mit Fahnen und Laubzweigen geschmückte Dorf. Später hielt Land von herrlichen Gesellen die Kameraden in die Nacht hinein zumachen.

* Magdeburg, den 20. Mai. (Subseier.) Am 22. d. M. feiert der Wief. Gef. Ober-Finanz-Rath, Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Sachsen, Herr v. Jordan, mit seiner Ehefrau, geb. v. Biegeleben, auf seinem Gute Schirosleben bei Pfiffen D.-Schl. das Fest der goldenen Hochzeit.

* Nordhausen, 18. Mai. Bei Abbruch des alten Gumnastiums (Domstufensteier) wurde ein etwa 1000 Schritt langer

Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 30. April d. Z. unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Landrat v. Rauchhaupt-Storkwitz hier eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der königliche Ober-Präsident, Herr v. Wolff und der königliche Ober-Präsidentialrath Herr Freiherr Senft von Pilsach Theil nahmen. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben. Die für die rechtliche Ausführung der die Einrichtung einer Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt der Provinz Sachsen betreffenden Beschlüsse des VIII. Provinzial-Landtags schon jetzt und vor dem Eingang der staatlichen Genehmigung der Letzteren von dem Herrn Landes-Direktor in Aussicht genommenen vorbereitenden Anordnungen wurden genehmigt und nach der Vorberathung der Ausfühungsbestimmungen zu dem Reglement der Versorgungs-Anstalt eine Commission betraut. Bei den Communalverbänden der Provinz sowie den sonst

Ein Tag in der Arbeiter-Colonie Seyda.

Im Begriff, nunmehr meine Schritte dem Coloniefelde im Walde zuzuwenden, gerathe ich auf der Straße einen Menschen, der sich die Anstalt anzusehen schien. Bald schritt er zur Thür und trat ein — es war ein Bagabund. Er gewährte einen menschlichen Anblick; seine Kleidungsstücke waren völlig zerfetzt, Wasser, Seife, Kamm schienen seinen Körper schon seit Wochen nicht mehr berührt zu haben, an seinen Bewegungen konnte man erkennen, daß ihn Ungeziefer plagte. Ich rief den Kellner herbei, welcher den Menschen in den Haussflur gehen ließ und den Hauswarter von dem Ankommen benachrichtigte. Nachdem der Hauswarter die Papiere des Bagabunden durchmustert und ihn mit den wichtigsten Bedingungen zur Aufnahme in die Colonie bekannt gemacht hatte, rief er, da der Bagabund sich mit allem einverstanden erklärte, zwei Arbeiter herbei, welche den neuen Collegen in das Wobezimmer führten. Während hier an ihm eine gründliche Reinigung des ganzen Körpers vorgenommen wurde, hing man die zerlumpte Kleidungsstücke in eine kleine in der Wand ausgebaute Kammer; dadurch, daß hierin die Temperatur bis auf circa 120 Grad erhöht wurde, wurde alles in dem zerfetzten Wesen geödet. Da der Bagabund nur zerfetzte Kleider an Leide hatte, Estrümpfe und Schuhe und Taschentücher überdies fehlten, so mußte er vollständig angekleidet werden. Als nun die Aufnahme des Colonisten benoitigt war, gab der Hauswarter einem Arbeiter einen Auftrag an einen der Brüder, welche im Walde die Colonisten beaufsichtigten. Ich entschloß mich mit dem Arbeiter gemeinschaftlich nach dem Coloniefelde zu gehen. Mein Begleiter kamme, wie ich im Laufe der Unterhaltung erfuhr, aus dem Magdeburgischen, stand im besten Ramesalter und

sprach ein leidlich gebildetes Deutsch. Er hatte, ehe er zur Bagabundage herabgestiegen war, Bücherportage betrieben und hegte die Hoffnung, in Wäde die Anstalt verlassen zu können, um in eine ihm schon ausgelagte Stellung einzutreten. Da er das Verzeihen des Hauswarters gewonnen hatte, so wurde er mit Botenmägen und Einkäufen öfter betraut. Es gefiel ihm sehr wohl in der Anstalt; doch merkte ich aus seinen Reden, daß er große Sehnsucht hatte, wieder in die menschliche Gesellschaft einzutreten. — Wie ich einige Wochen später erfuhr, hatte er in der That die Anstalt verlassen und die Bücherportage im Magdeburgischen wieder aufgenommen.

Unterdes hatten wir das Coloniefeld erreicht. Von den 100 ha, welche das Comité der Arbeitercolonie Seyda vom Staate gepachtet hat, sind jetzt ungefähr 10 ha entpflügt und auch zum Theil schon entwässert. Da der Boden zu moorig ist auf der Oberfläche, als daß er zum Getreidebau sich eignet, war zur Fruchtbarmachung Sand erforderlich. Aber nur wenige Spatenstiche brachten ihn in die Tiefe zu machen, und man fand reinen Kies sand. So sah ich denn, wie ca. 20 Arbeiter in einem Jahr mehr als einem Meter tiefe Leiche fanden und Sand auswarfen, welchen etwa 25 andere auf ihren Karren das Coloniefeld hinterherführten und am bestimmten Orte in einer Schicht von 10 cm Höhe auf dem moorigen Boden ausbreiteten. Einige andere Arbeiter rodeten Schlämme aus oder legten das abgekehrte Strandwerk in Haufen zusammen. Die meisten Arbeiter fesseln ihrem Leben einen Spaten in der Hand gehabt hatten, die ehemalige Kaufleute oder Subalternbeamte, wußten damit nicht recht umzugehen. Es arbeiteten alle ruhig, ununterbrochen weiter; und wie mir einer der beaufsichtigten Brüder erzählte, hätte wieder er noch sein Collegen niemals nötig, die Colonisten zur Arbeit anzutreiben. Seitdem überhaupt einige unruhig, aufsehende

Individuen aus der Anstalt gejagt worden, habe stets in derselben Friede geherrscht. Die Arbeit beginnt meistens etwa um 1/2 Uhr und endet um 1/12 Uhr. Nach eingekommenem Mittagessen und einer kurzen Rast wird um 1 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen und bis zur einbrechenden Dämmerung, etwa bis um 7 Uhr fortgesetzt. Des Vormittags ungefähr um 9 Uhr und des Nachmittags um 4 Uhr finden Unterredungen statt, indem das zweite Frühstück resp. das Vesperbrod gegessen wird. Vor und nach jeder Mahlzeit, die die Colonisten gemeinschaftlich in der Anstalt einnehmen, wird geteet, wie denn überhaupt die Anstalt nur aus dem Boden des Christenthums entstanden ist. Und zwar kann man diese Anstalt als eine herrliche That des von unrem Weichsängler so oft und nachdrücklich hervorgerufenen „praktischen Christenthum“ ansehen; ja noch mehr, sie beruht vollständig auf dem „Recht auf Arbeit“, das der große Staatsmann erst vor wenigen Tagen im Reichstage zum ersten Male erwähnt und näher erörtert hat. Denn dafür, daß in dieser Anstalt der Colonist Dbdach, Kost und Pflege empfängt, muß er derselben durch eigener Hände Arbeit einen Gegenstand erweisen.

Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich noch von dem Wandra, daß am Abend unser Oberprediger R. eine Abendpredigt in der Anstalt halten würde, zu welcher auch mir der Zutritt gestattet sei. Der Anfang war etwa 1/8 Uhr festgesetzt; doch schon halb nach 7 Uhr fand ich mich, in der Begleitung des gedachten Herrn R. wieder in der Colonie. Da die Arbeiter ihre Mahlzeit noch nicht beendet hatten, führte uns der Hauswarter in das Anstaltsbureau. Hier wurde uns ein Blick in die Arbeiterliste gewährt. Zu derselben waren die Namen, Geburtsort und Tag, Stand u. dgl. eingetragen. Es fanden sich unter den Arbeitern die verschiedensten Altersklassen verzeichnet; sowohl ganz junge Burschen von circa 20 Jahren als auch ziemlich alte von 60 Jahren; die meisten aber

Berliner Börse v. 20. Mai.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russische Staats-Anleihe' and 'Österreichische Staats-Anleihe'.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table of railway priority stocks, listing various railway companies and their stock prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations, listing various railway companies and their bond prices.

Table of bank and credit institution stocks, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Deutsche Reichsbank'.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Table of bank and credit institution stocks, listing various banks and their stock prices.

Table of industrial and commercial stocks, including titles like 'Königliche Porzellan-Manufaktur' and 'Königliche Maschinenbau-Fabrik'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial and commercial stocks, listing various companies and their stock prices.

Table of exchange rates for various currencies, including titles like 'London', 'Paris', and 'New York'.

Wechsel.

Table of exchange rates for various currencies, listing different locations and their rates.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices, listing various types of currency and their values.

Bankdisconto in.

Table of bank discount rates for various banks and locations.

Währungs-Course.

Table of exchange rates for various currencies, listing different locations and their rates.

Leipziger Börse v. 20. Mai.

Table of the Leipzig stock exchange, listing various stocks and their prices.

Anstättliche Fonds.

Table of institutional funds, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of railway common stocks, listing various railway companies and their stock prices.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Table of bank and credit institution stocks, listing various banks and their stock prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial and commercial stocks, listing various companies and their stock prices.

Werkverks- u. Hüttengeschäften.

Table of factory and mining stocks, listing various companies and their stock prices.

Häufiger Tages-Kalender.

Table of daily events and calendar information, including dates and times for various activities.

Anstättliche Fonds.

Table of institutional funds, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table of railway priority stocks, listing various railway companies and their stock prices.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Table of bank and credit institution stocks, listing various banks and their stock prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial and commercial stocks, listing various companies and their stock prices.

Large advertisement for 'Zur Eröffnungs-Feier des Königlich-Bades Lauchstädt' featuring a concert and bath services. Includes text about the concert program, ticket prices, and contact information.

Advertisement for the 'Repertoire der Leipziger Theater' for the day of Wednesday, May 23rd. Lists plays and actors for various theaters.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional information.